

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 49 (1970)
Heft: 5

Artikel: "Aber allzu viele kommunistische Parteien..."
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es stellt sich so die Frage, warum die USA in einem ihren materiellen Interessen so abträglichen Sinne handeln. Steht nicht ihre Nahostpolitik in einem auffallenden Gegensatz zu ihrer sonstigen Weltpolitik, der die Verteidigung sehr handgreiflicher Interessen zugrunde liegt?

In der Tat, Grossmachtpolitik ist kein mathematisches Exempel, das nur elegante Lösungen zulässt. Ein Wort Schumpeters, dass Amerikas Aussenpolitik nichts anderes als nach aussen projizierte Innenpolitik sei, mag uns das Verständnis für seine heutige Nahostpolitik erleichtern.

Zwei Umstände verdienen in diesem Zusammenhang besondere Beachtung: erstens der politische Einfluss, den die amerikanische Judenschaft als zahlenmässig sowie wirtschaftlich bedeutende Minderheit auszuüben vermag; und zweitens das Gewicht der öffentlichen Meinung, der sich keine amerikanische Regierung – selbst die Richard Nixons, die der Sache Israels eher distanziert und skeptisch gegenübersteht – auf die Dauer entziehen kann. In einer Demokratie ist die öffentliche Meinung, wie es auch die Vietnamfrage zeigt, keine blosse Fiktion.

Wir wissen nicht, ob der israelische Verteidigungswille und die – freilich nur zögernd gewährten – amerikanischen Hilfeleistungen ausreichen werden, um die täglich wachsende Drohung der arabischen Welt und der mit ihr verbündeten Sowjetmacht auf die Dauer wettzumachen. Die Nachfolger Lenins, die heute dem arabischen Chauvinismus so bedenkenlos Vorschub leisten, mögen sich jedoch fragen – *bevor es zu spät ist* –, ob sie tatsächlich bereit sind, vor der Weltgeschichte die Mitverantwortung für das grösste Judenmassaker seit den Tagen von Auschwitz, Warschau, Majdanek und Treblinka zu übernehmen. «Neues Forum», Heft 193

Aber allzu viele kommunistische Parteien haben sich dort, wo sie an die Macht gekommen sind, an die Stelle der Arbeiterklasse gesetzt und haben unter der Fiktion, im Namen der Arbeiterklasse zu sprechen, die Arbeiterklasse zum Schweigen und zur Passivität verurteilt. Sie haben aus der marxistischen Forschungsmethode ein Instrument der Apologetik gemacht.

Nur durch täglichen Wettbewerb kann man beweisen, dass man tatsächlich besser ist.